

Erstheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis
Für die 6 Spalten Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

für
Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

№ 67.

Schmiedeberg, Sonnabend den 21. August.

1897.

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokals verpflichtet ist, an seinem Geschäftslokale in einer von der Strafe aus deutlich erkennbaren Schrift seinen ausgeschrieben vollen bürgerlichen Vor- und Zunamen anzubringen. Soll außer dem bürgerlichen Vor- und Zunamen auch die Geschäftsfirma angebracht werden, so hat beides auf demselben Schilde, Tafel usw. zu geschehen, die Firma ist oben zu setzen und der bürgerliche Name darunter mit dem Vorlag 'Inhaber'. Unter die offenen Geschäftslokale fallen auch die Gast- und Schankwirtschaften.

Zu widerhandlungen werden zu Selbststrafe bis zu 60 Mk. ertl. mit entsprechender Haft geahndet.
Bad Schmiedeberg, den 20. August 1897.

Die Polizeiverwaltung,
Loechele,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der nächste Kram-, Vieh- und Nothmarkt findet hiersebst am
Mittwoch, den 25. August
dieses Js.

statt.
Bad Schmiedeberg, den 20. August 1897.

Der Magistrat,
Loechele,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Morgen
Sonnabend, den 21. August cr.
Abends 8 Uhr
findet im Hotel Maßsch

Réunion

statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.
Bad Schmiedeberg, den 17. August 1897.

Der Magistrat,
Bade-Verwaltung,
Loechele,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Biletverkauf zur Verabfolgung von Moor- und Wasserbädern pp. in der hiesigen städtischen Badeanstalt geschieht in der hiesigen Apotheke und zwar an Sonntagen von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, an Sonntagen nur bis 12 Uhr Mittags, für Einzelbäder auch im städtischen Kurhause in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt.

Abonnementsbillets werden nur gegen Vorzeigung der vorgeschriebenen Legitimationskarte verabfolgt. Letztere sind im Stadthauptkasienlokale im Rathhause Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Erlegung der Kurkarte von 4 bezw. 6 Mark zu haben und befindet sich in genannten Bureau gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das polizeiliche Meldebureau.

Bad Schmiedeberg, den 25. Juni 1897.

Die Bade-Verwaltung,
Loechele,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Müller'schen Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Preßsch Band VI Blatt 183 wird das Verfahren in Folge Zurücknahme des Versteigerungstrags aufgehoben.

Schmiedeberg, den 18. August 1897.

Königliches Amtsgericht.

Aus Rah und Fern.

Schmiedeberg, den 20. August 1897.

* Der Landwehrverein feiert, wie üblich, auch in diesem Jahre die Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte. Am Sonntag, den 22. wird diese Erinnerungsfeier durch Auszug, Concert und Ball begangen werden.

* Am Sonntag, den 22. August beabsichtigt der hiesige Radfahrerverein nach Leipzig zur Sächs. Thüring. Gernerbeausstellung zu fahren, um sich an den in der Ausstellung stattfindenden Radfahrer-Blumencorso zu beteiligen. Nachmittags wird der Verein sodann noch den Kernen beiwohnen, mit welchen für dies Jahr in Leipzig die Rennsaison ihr Ende erreicht hat.

* Der „Gernerbeverein“ hat in seiner letzten Versammlung beschlossen die Ausstellung in Leipzig zu besuchen. Als Tag der Ausführung dieses Beschlusses ist Sonntag der 29. August angenommen. Jedenfalls wird die Beteiligung so reger werden, daß dadurch eine Ermäßigung des Fahrpreises erzielt wird. Ermäßigte Preise hat der Verein sodann noch beim Besuche der Ausstellung und der Spezialausstellungen. Jedenfalls können sich auch Nichtvereiner diesem Ausfluge anschließen.

Wir machen an dieser Stelle noch besonders aufmerksam auf das am nächsten Donnerstag auf Postel's Keller stattfindende Wohlthätigkeitsconcert des Gesangsvereins „Eura“ zur Linderung der durch Überschwemmung entstandenen großen Not in einzelnen Landgebieten unseres Vaterlandes. Noch ist die schreckliche Kunde von den furchtbaren Wetterschäden nicht verklungen und schon wieder meldet man, daß Droschichten Schließens von neuem durch ein schreckliches Unwetter, das von Hagelschlag begleitet gewesen ist, heimgesucht worden sind, wobei wieder mehrere Menschen getödt wurden. Die Not steigt von Tag zu Tag! Eingehende Berichte teilen mit, daß die Unglücklichen nicht in der Lage sind, die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Möge daher der Eura eine reiche Einnahme zu teil werden, um bei dieser Not Thränen trocken zu helfen.

— Vorsicht beim Gebrauch von Eis. Durch Untersuchung im kaiserlichen Gesundheitsamt ist, wie wir einer Mitteilung des Berliner Präsidiums entnehmen, festgestellt worden, daß das zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis selbst beim guten Aussehen in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuße von Getränken, welche durch Einmischen von Eisflüchen gekühlt worden, weniger durch die Kälte der Getränke, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitsreger entstanden sind. Diefelben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, z. B. Butter, welche auf solchem Eise durch längeres Liegen gekühlt worden, entstehen. Vor dem Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt sind und insoweit gesundheitsgefährlich werden können, sei deshalb gewarnt.

— Betreffs der Kündigung wegen militärischer Übung ist dieser Tage eine bemerkenswerte Entscheidung gefallen. Ein junger Mann hatte bei einer Firma die Stelle eines Korrespondenten bei gegenseitiger 3 monatlicher Kündigungsfrist inne. Da er nun zu einer achtwöchentlichen militärischen Übung eingezogen wurde, entließ ihn die Firma sofort. Der Betreffende wurde jedoch, als die Firma nach Artikel 60 des Handelsgesetzbuchs ihm das Gehalt für 6 Wochen von den zu übenden 8 Wochen nicht bezahlen wollte, klagbar. Das Gericht verurteilte darauf hin den Prinzi-

pal, ihm auch noch vom Tage der Beendigung der militärischen Dienstleistung bis zum Ablauf der drei monatlichen Kündigungsfrist das volle Gehalt zu bezahlen. Die gegen dieses Erkenntnis von der Firma eingelegte Berufung wurde förmlichst zurückgewiesen.

— Von einer maßlosen Unbarmherzigkeit und Gefühllosigkeit gegen die Tiere zeigt Goldbesen. In der vorigen Woche wurden in der Nähe des Dorfes K. die zwischen dem alten und neuen Flußbett gelegenen Wiesen überschwemmt. Nur vereinzelt höher gelegene Stellen ragten als grüne Insel aus dem großen See hervor. Auf einer derselben hatten mehrere Haken Rettung vor dem Ertrinken gefunden und gefunden. Aber rohe Burichen trafen auf einen Rahne nach jener Stelle und erschlugen die Tiere, die anderen sprangen ins Wasser zurück und ertranken. Der untrügliche Grabmesser für die Herzensbildung eines Menschen ist wie er die Tiere betrachtet und behandelt.

— Für den Regierungsbezirk Merseburg ist die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag, den 23. August d. Js., diejenige auf Gajen, Auers, Virl- und Fasanehemmen, sowie Haselwild auf Mittwoch den 15. September dieses Js. festgesetzt.

— **Obeln.** Eine wahrhaft furchtliche Belohnung ist nach dem Döbelner Anzeiger zwei Soldaten des hiesigen Regiments zu teil geworden, welche das wertvolle Lager eines Geschäftsmannes vor dem sicheren Verderben durch das Hochwasser retteten. Nachdem die braven Leute stundenlang im Keller bis zum halben Körper im Wasser wadend, gearbeitet und alles in Sicherheit gebracht, schenkte der vor so großem Schaden bewahrte Jedem — — eine Cigarre.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

10. Sonntag nach Trinitatis.
Vorn. 9 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kaempfer
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jmmeler
Collette für die Judenmission.
Amtswoche: Herr Diakonus Jmmeler.
Getauft: am 15. August Max Kurt Noack
Gebraut: am 15. August der Häusler Friedrich Wilhelm Müller zu Großwitz mit Christiane Anna Doenicke zu Großwitz, am 17. August der Kaufmann Hermann Wily. Robert Rabethege zu Dommitsch mit Jungfrau Emma Emilie Winkler hier.
Beerdigt: am 15. August mit Segen das Söhnlein des Zimmermanns Krotz, Richard Hermann 2 Monate alt; am 20. August mit Geläut u. Segen die Witwe Johanne Sophie Piehner 56 J. alt; am 21. August mit Segen Bruno Albert Pöschel 5 Monate alt.

In Kemberg findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr das Bibelfest unserer Euphorie mit Predigt und Nachfeier statt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

10. Sonntag nach Trinitatis.
Vorn. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Kirch
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kaempfer
Getauft: am 14. August Wily Enab Richter in Kleinforgau, den 15. August Luise Martha Fried in Preßsch.

Aus voller Überzeugung kann allen Pfeifenrauchern der berühmte **Holländische Tabak** von B. Becker in Selen am Harz empfohlen werden. Derselbe fabriziert diese Specialität seit über 16 Jahren und hat sich den Veitg zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell beschreiben lassen. Man verlange Prospekt. 10 Pfund des Tabaks löse in einem Beutel kosten per Post frei nur 8 Mk.

Der heutigen Nr. liegt die Kurliste
No. 48 bei.



Der Aufstand in Indien

nimmt ein immer erfrischeres Gesicht an und wenn man auch heute noch nicht zu der Vorhersehung berechtigt ist, daß der englische Besitz Indiens ebenso ernstlich bedroht ist, wie etwa der spanische Besitz Cubas, so ist man wohl allgemein darüber einig, daß der Verlust Cubas für Spanien und der Indiens für England nur eine Frage der Zeit ist.

Die Bevölkerung Indiens verbandt den Engländern ein gut Teil ihrer Kultur; das ist unbestreitbar. Aber ebenso unbestreitbar ist, daß England die von ihm direkt abhängigen Distrikte des Landes, also solche, die nicht mehr ihren eigenen Fürsten haben, in unerhörter Weise ausraubt, daß die Entfremdung zwischen Mutterland und Kolonie immer größer wird, daß die Unzufriedenheit der Indianer mit der ihnen aufgetragenen Regierung ins Ungeheuerliche wächst, daß Erdbeben, Pest und Hungersturm das ihre dazu beitragen, das indische Volk zu rühtern und zur Vergewaltigung zu treiben und daß schließlich den mohammedanischen Indianern durch die Erfolge der türkischen Waffen gegen die Griechen der Stamm mächtig geschwollen ist.

Der Aufstand der Bevölkerung im Norden des Landes ist nicht nur weit verbreitet, er ist auch, einstweilen wenigstens, flochtig, so daß man sich im Kolonialamt mit dem Gedanken trägt, die insurgierten Gebiete gänzlich zu räumen. Ob und wie weit bei der aufständigen Bewegung der Emir von Afghanistan und Rußland ihre Hände im Spiele haben, läßt sich natürlich nicht bestimmen. Daß aber wenigstens der Aufbruch in Peshawar von einem Mullah (mohammedanischer Priester) in Ghabba (Afghanistan) angezettelt worden ist, kann nicht bestritten werden.

Dieser Mullah ist unter den fanatischen Stämmen des Mohmand-Landes und in Bajaur und Lillmanhel einen gewaltigen Einfluß aus. Während des Festzuges in Chitral hat er schon sein Weses, Wirren zu schaffen. Daß er den Aufstand im Swat-Thale wenigstens geschürt hat, unterliegt keinem Zweifel. Der Mullah aber wohnt in afghanischem Gebiet, im Mohmand-Lande. Er pflegt vertraute Beziehungen zum General des Emirs, Scholam Haider Khan. Der letztere ist Befehlshaber der Truppen in Ost-Afghanistan. Sein Hauptquartier befindet sich in Sallalabad. Als Malakand angegriffen wurde, sammelte der Mullah ein Kontingent und schickte es den Swatis zu Hilfe. Der Angriff auf Schabtabar sollte ohne Zweifel als Diversion dienen, um den Swatis Gelegenheit zu verschaffen, nachdem es ihnen nicht gelungen war, Malakand und Chitral zu erobern. Die Proklamationen des fanatischen Priesters, welche alle Stämme an der Grenze auffordern, sich zum heiligen Kriege zu verbinden, sind in ganz Bajaur, Swat, den schwarzen Bergen, Kohistan, dem Khyber-Distrikt und unter den Afridis und Drakais verbreitet. Die afghanischen Beamten sollen die Verbreitung dieser Flugblätter beginnlich haben.

Die Aufstände sind auch zum großen Teil eine Folge der aufstrebenden Predigten der herumziehenden Mullahs. Diese haben in der letzten Zeit nicht genug über die Waffenerfolge der Türken in Europa, das kommende tauendjährige Reich des Islam und die Notwendigkeit, alsbald einen heiligen Krieg zu beginnen, reden können. Die Annahme ist weitverbreitet, daß ein allgemeiner Aufstand der Stämme dem Herrscher von Afghanistan sehr willkommen wäre. Beim Angriff auf Schabtabar hatte der Mullah Ghabba recht viele Afghanen bei sich. Es geht sogar das Gerücht, daß die Spoyas des Emirs sich bei Schabtabar gegenüber gefanden haben. In der indischen Reichshauptstadt

meint man, daß die Gesandtschaften des Emirs nach Konstantinopel, sein Empfang des türkischen Gesandten, seine beständigen Ermahnungen an sein Volk, sich zum heiligen Kriege vorzubereiten, seine Flugblätter, die den Mullahs als vorreifechte Zeile gebiet haben für ihre fanatischen Predigten, und schließlich die Verteilung von Waffen und Munition unter die Grenzstämme die Politik in gefährliche Gewässer treibt.

Gegenüber dieser gefährlichen Lage muß es Englands Aufgabe sein, nicht nur die Aufstände gewaltsam niederzuschlagen, sondern es muß das Uebel bei der Wurzel fassen, indem sie mit der ungeheuerlichen Deutepolitik bricht und Beamte in das Land schickt, die die Rechte und Eigentümlichkeiten der sonst so sehr genügsamen Einwohner achten und schonen. Wenn England nicht beizeiten ein, so ist kein indischer Besitz, kein wertvoller, verloren; Afghanistan und Rußland aber wären die lachenden Erben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Beim Kaiserpaar auf Wilhelmshöhe fand am Mittwoch aus Anlaß der Geburtsstagsfeier Kaiser Franz Josephs eine Brunnfestfeier statt, an der der Prinz Adolf von Schaumburg-Elpe nebst Gemahlin, ferner Mitglieder der österreichischen Hofkapelle und andere hochgestellte Persönlichkeiten teilnahmen.

Zu den unkontrollierbaren Maßnahmen über Veränderungen in der diplomatischen Vertretung des Reichs gehört auch die, daß Frhr. v. Marschall zum Botschafter in Konstantinopel anberufen sei.

An Neuen sind im Jahre 1896 auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes 48,5 Mill. Mk. gezahlt worden, wovon 27,4 Mill. auf die Alters- und 21,1 Mill. auf die Invalidenrenten entfielen. — An Beiträgen sind insgesamt rund 1.973.000 Mk. erachtet worden, 1.458.000 in Beiträgen und 515.000 Mk. in Todesfällen.

Die Auswanderung aus Deutschland ist in diesem Jahre eine verhältnismäßig geringe. Einer Meldung aus Bremen zufolge sind im ganzen in diesem Jahre (vom Januar bis Ende Juli) über Bremen aus-gewandert 23.827 Personen gegen 48.366 in derselben Zeit 1896. Der Hauptstrom der Auswanderung geht immer noch nach Amerika; die Auswanderung nach Brasilien verzeichnet nur 183 Personen von Januar bis Juli, gegen 4201 in derselben Zeit des vorigen Jahres. Der Vorstand des Bundes der Landwirte hat an den Finanzminister v. Müllner die Bitte gerichtet, die schädlichen in den überhäuften Gebieten, soweit sie es bedürfen, mit zinsfreien Darlehen zu unterstützen.

Der Bedarf der preuß. Strafankalten an landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Magerhe, Milch und Butter, soll nach einer Verfügung des Ministers des Innern, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer Interessen geschehen kann, direkt von den Produzenten bezogen werden. Den Landwirtschafts-kammern sind jetzt von den Strafankalten und Gefängnissen die Lieferungen mitgeteilt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Am Dienstag hat in Wien unter Babenits Vorsitz ein Ministerrat stattgefunden, der sich hauptsächlich mit der innerpolitischen Lage und der Beilegung des Nationalitätenstreites beschäftigte. Wie verlautet, sollen die Vertrauensmänner der beiden Parteien in Böhmen die Aufforderung erhalten, ihre Delegierten nach Wien zu schicken, um über die für den böhmischen Landtag von der Regierung ausgearbeitete Vorlage ihr Urteil abzugeben.

Frankreich.

Bei der Abreise des Präsidenten Faure aus

Dunkirgen plante dieselbe eine Retarde. Dieselbe erwies sich inwiefern aus ihren vorgeführten Reden als ebenso unglücklich, wie diejenige war, die vor wenigen Wochen während der Fahrt Faures zum Mettrern in Boulogne-Häfen explorierte. Der unbedachte Urheber des damaligen Unfalls scheint auch das jegige Veranlaßt und ausgeführt zu haben. Unschonend handelt es sich um einen rohen und trivialen Scherz.

Prinz Henri von Orleans ist seit Dienstag außer Gefahr. Die Ärzte haben beschlossen, seine Krankheitsberichte mehr auszugeben. Das Bauchfell ist durch den Regen nicht durchbohrt, dagegen ein Teil der Eingeweide verschoben worden.

England.

Ueber ein gemeinsames Vorgehen in der englischen Handelsvertragsfrage findet nach der Meldung mehrerer Blätter aus Brüssel ein lebhafter Notenwechsel mit Berlin statt. (Es ist nicht recht ersichtlich, was bei einem solchen Notenwechsel herauskommen soll, da es sich doch um grundsätzliche Fragen der Zollpolitik, nicht um die Würdigung irgend welcher besondern Verhältnisse einzelner Staaten handelt.)

Italien.

Der Graf von Turin ist bei seiner Rückkehr nach Italien in geradezu enthusiastischer Weise empfangen worden. In Turin wurde er am Bahnhof von den Behörden, dem Präfecten und einer Anzahl Deputierten begrüßt. Schon an der Grenze soll er ein Telegramm des Königs erhalten haben folgenden Inhalts: „Ich möchte dir erlaube, der Dich willkommen heißt und Dich zu Deinem Mut und Deiner Tapferkeit beglückwünscht. Ich erwarte Dich in Gogne.“

Schweden-Norwegen.

Die schwedische Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt im Herbst eine Zusammenkunft mit den Direktoren der Privatbahnen zu Wege zu bringen, um wegen der Einführung des Zonen-tariffs in Schweden Verhandlungen einzuleiten.

Spanien.

Die Regierung bereitet ein neues Anarchisten-gesetz vor. Es enthält das Recht zur Ausweisung und Deportierung spanischer Anarchisten auch dann, wenn sie kein direktes Verbrechen begangen.

Rußland.

Anläßlich des bevorstehenden Zarenbesuchs in Warschau soll ein kaiserlicher Uras erlassen, durch welchen die leit der Unterwerfung des Polens ausgedrückt gegen die Polen in Kraft stehenden Ausnahmeverfügungen aufgehoben werden und eine Amnestie erlassen wird.

In sonst ununterbrochen Petersburger Kreise erhält sich das Gerücht, Frankreich solle bei dem Besuche des Präsidenten Faure gleichfalls in militärischer Weise eine bewundernde Begrüßung erhalten. Da die Staatsoberhäupter in Frankreich nicht immer an dem Gedanken, daß Präsident stehen wird, will man Frankreichs Spitze ein Regiment „Frankreich“ nennt und daß das jedesmalige Staatsoberhaupt dessen Chef sei. Wie viel lächerlich an diesem Gerüchte wahr ist, läßt sich bei der strengsten Geheimhaltung, die in Petersburg in dieser Verhältnisse herrscht, schwer beurteilen.

Balkanstaaten.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind bis jetzt keinen Schritt in ihrer endgültigen Lösung weitergegangen. Vielleicht darf man hoffen, daß die durch England veranlaßte Verzögerung bald gehoben wird, da die Times' erfahren, der englische Botschafter Currie habe neue Antritte erhalten.

Zur Abklärung der Kriegsentwickelung hat nach Meldungen aus Athen ein griechisches Kapitulanten-konkordatium die erste Rate von 80.000 Pfund aufgebracht. — Dagegen melden neuere Nachrichten: Bisher

Ihr Geheimnis.

11) Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.
(Fortsetzung.)

Sir Gordon hatte eine eifersüchtige Neigung aufwallen fühlen, als er vorhin Leonies eifrige Unterhaltung mit dem jungen interessanten Offizier sah, doch ihre volle Offenheit und Darnlosigkeit beschwichtigte dieselbe wieder. So war kein junges Mädchen gegen den Mann, den sie liebte! Wenn sie mit Paul Barlow sprach, glänzten ihre Augen voll Bewunderung, während er selbst selten einen Blick bekam. Aber wenn es einmal geschah, lag doch ein ganz anderer Ausdruck darin.

„Sehe liebe Freunde von mir kommen nächstens nach London,“ sagte Paul. „General Day und seine Tochter. Darf ich sie Ihnen vorstellen, Lady Charleigh, und wollen Sie sich Miß Days etwas annehmen?“

„Ich werde mich besonders freuen, Ihre Freunde kennen zu lernen,“ erwiderte sie. „In welcher Weise kann ich Miß Day nützlich sein?“

„Sie ist noch sehr jung und, nach meinem Geschmack wenigstens, sehr häßlich. Ihre Mutter ist schon lange tot, und sie steht ganz allein, es wäre sehr freundlich, wenn Sie das junge Mädchen in Ihre Bekanntschaft einführen und auch einmal bei sich sehen wollten.“

„Miß Day ist sehr schön?“ fragte Leonie.

„Wenn man zur Sonne aufsteht, sieht man die Sterne nicht.“

„Das ist nun wieder eine Schmeichelei und also gegen unsere Verabredung.“

„Ist Miß Day noch jung?“ warf Sir Gordon ein, er fand es hohe Zeit, sich in das Gespräch zu mischen; der harmlos freundschaftliche Verkehr zwischen

den beiden konnte doch mit der Zeit wärmeren Beziehungen Raum geben.

„Sie mag etwa in Lady Charleighs Alter sein,“ erwiderte Paul. „Ich glaube, sie wird Aufsehen machen in der Gesellschaft, und ich hoffe, daß sie Ihnen gefällt,“ wandte er sich an Leonie.

„Das wird sie gewiß, da Sie so warm von ihr sprechen,“ sagte Leonie.

Lady Dehnam kam auf die kleine Gruppe zu und führte Leonie neue Gäste zu, die ihre Bekanntschaft suchten.

8.

Lady Leonie Charleigh galt allgemein als die bedeutendste Dame der Londoner Gesellschaft. Sie hatte alles, was sie sich wünschen konnten — Jugend, Schönheit, Reichtum, keine Wonne zeigte sich an ihrem Lebensmilde.

Aber inwiefern stand Leonie Rayner, die arme Erbtöchter, unendlich tiefer, höher, als Leonie Charleigh. Diese hatte ihre Herz vollständig an die Schätze und Ehren der Welt gebunden und alles andere darüber vergessen, während sie früher, als sie noch ganz verlassen im Leben stand, auch nach ernstern Dingen im Leben trachtete. Ihr Blick war eine Feuerprobe für sie gewesen, aber sie war nicht ohne Schaden an ihrem inneren Menschen daraus hervorgegangen.

Eines Morgens sah das junge Mädchen in ihrem kühlen Wohnzimmer, die Vorhänge waren halb geschlossen, und der Duft von Rosen, die auf den Tischen herumstanden, erfüllte die Luft. Sie trug ein weißes spitzenbelegtes Morgenkleid mit hellblauen Schleifen, und es war ein reizendes Bild, als sie im Sessel lehnte und auf das Buch blickte, welches in ihrem Schoß lag. Aber sie las nicht. Vor ihrem Gesicht standen verschiedene Gestalten, Lord Falcon, Paul Barlow und Sir Walter

Gordon, und sie dachte über die Beziehungen derselben zu ihr nach.

„Sie sahen und sahen, bis sie endlich zu dem Entschluß kam: „Ich will kein meinem Herzen folgen, mein Herz allein soll mich leiten.“

Sie hatte in ihrem Nachsinnen überhört, daß die Thür ging und sie sah erschrocken auf, als Schritte sich ihr näherten. Hauptmann Barlow stand vor ihr und neben ihm ein junges Mädchen, etwas zurück ein älterer Herr.

Lady Charleigh, darf ich Ihnen General Sir Day und Miß Day vorstellen?“ sagte Paul.

Leonie sah in ein Gesicht, welches sie gleich auf den ersten Blick anzog, es lag ein so sympathischer Ausdruck in den dunklen Augen. Sie reichte Miß Day die Hand und sagte: „Hauptmann Barlow meint, daß wir uns befreundet werden, und ich glaube, er hat recht.“

Dann begrüßte sie den General, der wie jeder sofort von ihr entzweit war.

„Wollen Sie mir nicht gleich den heutigen Tag spenden, Miß Day?“ bat Leonie. „Hauptmann Barlow hat mir seine Begleitung nach dem botanischen Garten versprochen, und wir werden uns beide freuen, wenn Sie mit von der Partie sind. Wir lernen uns so auch besser kennen, als wenn wir uns in großen Gesellschaften treffen.“

So leicht schlug niemand Leonie Charleigh eine Bitte ab, und Miß Day versuchte es auch gar nicht.

Eine Stunde später gingen sie zusammen durch den botanischen Garten und zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Ein härterer Gegenstand als die beiden jungen Mädchen war nicht leicht zu finden. Beide waren schön, aber die eine blond, lebhaft und strahlenden Antlitzes, die andere dunkel, ernsthaft und mit einem melancholischen Zug im Gesicht.

Ist noch kein Wort zu Stande gekommen über die Auszahlung der ersten Rate der Kriegsschuldung. Die Banken sind nicht in der Lage, viel Gold anzubieten. Das griechische Kronprinzenpaar wird nach Vollendung seines Sommeraufenthalts auf deutscher Erde sich nach Kopenhagen begeben und sodann nach England kommen. Ein Wiener Blatt erzählt, das Paar beabsichtige, Griechenland auf mindestens ein Jahr fernzuziehen, bis das Gefühl der Erbitterung, das sich gegen dasselbe entwickelt, geschwunden sein würde. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich in Petersburg einen Storbekohlt. Er hatte den Wunsch geäußert, auch dorthin kommen zu dürfen; der Zar hat sich jedoch geweigert, ihn zu empfangen.

Amerika.

Das Marine-Amt von Washington hat den Befehl erlassen, am 1. Oktober in New York eine Flottille von sechs Torpedobooten in Dienst zu stellen, die nach dem Golf von Mexico gehen und dort bis zum nächsten Frühjahr bleiben sollen. Das Marine-Amt bezeichnet als Grund zu dieser Maßregel die Übernahme von Mandanten, doch glaubt man, daß dieselbe mit der Cubafrage zusammenhänge.

Asien.

Seit Rhodes scheint ein altes Spiel in Südafrika fortzugehen. Aus Kapstadt kommt die Nachricht, daß die Portugiesen in den erfolgreichen Kämpfen mit den Gagaland-Bevölkern mehr Beispe gefangen nahmen, die den Aufstand der Eingeborenen hervorgerufen haben sollen. An der portugiesischen Kolonie Lourenço Marques will man von Beispe davon haben, daß die Leute Agenten Rhodes' waren und in seinem Auftrag handelten.

Asien.

Der Aufstand gegen England an der indischen Grenze greift weiter um. Nach einem Telegramm aus Simla haben sich Teile der Stämme der Arbis und der Drazais empört. Es geht das Gerücht, daß die Drazais in großer Stärke über den Paß von Kuram nach Thal vorzürden. Falls der Aufstand des Arbisstammes abgemindert wird, werden die Engländer gezwungen sein, ihre Stellungen in Lumbi und Kotai aufzugeben.

Ungarischer Tagesbericht.

Berlin. Das Zentralomitee für die durch Unwetter Geschädigten Deutschlands hat am Mittwoch unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Belle-Berlin die Verteilung der benötigten 100 000 Mk. und die Bewilligung von noch 100 000 Mk. genehmigt. Ein Antrag wegen Aushebung von Sammelbüchern wurde abgelehnt. Der Antrag auf Abordnung von Delegierten aus dem Zentralomitee in die betroffenen Gegenden zur Einziehung von Informationen ist mit dem Zulage genehmigt worden, daß nicht nur Mitglieder des Zentralomitees, sondern auch andere Personen, welche der gefühlvollsten Ansicht für geeignet erachtet, als Delegierte entsendet werden sollen, um eine einheitliche Organisation und Information zu schaffen. Die Hauskollekte wurde gleichfalls genehmigt.

Celle. Das Eisenbahnministerium hat die Sache der durch Entstanden sein, daß bei den dort vorgenommenen Reparaturen und dem Ausweichen der Schienen die Verhältnisse und Bedingungen der Schienen nicht genügend waren. Ein Personenzug war glücklich überfahren worden. Als aber der D-Zug mit seiner schweren Last und mit großer Fahrgeschwindigkeit kam, haben die Schienen nicht standhalten können. Die Schiene brach, die Lokomotive entgleiste nach rechts seitwärts und stauerte in einen Sandhaufen, der neben dem Gleis heulte.

Gotha. Während seines Aufenthaltes in Schloß Meinhardsbrunn hat der Herzog bestimmt, daß das zur Lage der Landeute gemordete Hochwird der gotthaischen Forsten des Thüringerwaldes durch härteren Abschluß vermindert werden soll. Man freut sich allgemein im Lande, daß durch dieses Eingekommen des

Herzogs gegenüber den im Landtag zur Sprache gekommenen Klagen über Mißstände wiederum eine Genüge für das geistliche Aufkommen von Negativ- und Landesverteilung gegeben ist.

Danzig. Die weitere Verhandlung der Bernfestigung auf der Danziger Neigung von Neufahr bis Polz an die Firma Santani und Becker, welche die Baukosten drei Jahre innegehalten hat, haben die Danziger Stadtverordneten im Einvernehmen mit dem Magistrat abgelehnt. Beschlossen wurde, die Nutzung an eine Danziger Firma für 6000 Mk. pro Jahr zu verpachten.

Hagen. In dem Amte Bommern ist ein Kriegerverein aufgelöst worden, weil der Vorstand des Vereins sich weigerte, dem Erlaß der Behörde nachzukommen, einen Sozialdemokraten aus seiner Mitte auszuscheiden. Der Verein erhob Beschwerde beim Landrat des Kreises, der aber der Entscheidung der Vorinstanz beitrug. Zur weiteren Verfolgung ist die Angelegenheit jetzt dem Reichstagsabgeordneten Lenzmann übertragen worden. Der Vorstand glaubt, daß das auszuschließende Mitglied kein Sozialdemokrat ist, weil es sich an allen patriotischen Veranstaltungen des Vereins rege beteiligt und durch sein kameradschaftliches Verhalten nie zu Klagen Anlaß gegeben hat. Der Verein gehört dem Preussischen Kriegerverbande und dem Deutschen Kriegerbunde an.

Grudzyn. Ein gewaltiger Wirbelwind hat im hiesigen Kreise, und zwar besonders in den Ortschaften Grunitz, Tarpent Orle u. großen Schäden angerichtet. Durch eine umfängliche hölzerne Windmühle wurde eine 45jährige Bauersfrau getötet. Zwei Frauen wurden durch herabstürzende Ziegeln schwer verletzt. Viele Häuser wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und besonders in den Obstgärten große Verheerungen angerichtet.

Köthen. Ein Todesfall im benachbarten Groß-Raisleben erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Die Frau eines Arbeiters litt häufig an Kopfschmerzen. Sie holte sich, um von dem Leibel befreit zu werden, einige Pulver. Was sie gegibt und wobei sie es bekommen hat, ist noch nicht aufgeklärt. Sie nahm am Freitag vor acht Tagen das erste Pulver und ging an ihre Arbeit. Am Sonntag fühlte sie das zweite Pulver und legte. Von diesem Schicksal ist sie nicht wieder erwacht. Am Mittwoch haben verschiedene Aerzte die Frau zu ermitteln versucht; jedoch ohne Erfolg. Am Donnerstag ist sie dann gestorben. Die Sache wird jedenfalls noch ein Nachspiel haben.

Senftenberg. Auf der Grube „Ne“ wurde der Bauhüter Kron von dort beschäftigten Polen erschlagen.

Stuten. Bei dem Bahnhofsstraße 126 wurde der Schrankwärter Volkmann von Berlin-Breslauer Schnellzug erschlagen und furchtbar verunstaltet. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Gera. „Gute! Mörder!“, so schallte es in der Nacht zum Montag hier durch die Altenburger Straße und entsetzt führen die Anwohner aus dem Schlaf. Ein junger Arbeiter hatte den Angstschrei ausgestoßen, als er plötzlich mitten in der Nacht den Besuch eines Fremden erhielt, der sich ohne Umstände neben ihn ins Bett legte und dann den Inhaber der Nebenküche auch noch wehrlich durchprügelte. Der Ueberfall hätte sich schließlich dahin auf, daß der Fremde des Guten zwei gefesselt hatte, in eine falsche Schlafkammer geraten war und sich in seiner Mädelkeit unangenehm in das Bett geworfen hatte. Der Ueberfallende glaubt, daß es ihm an das Leben gehen werde, während der andere annahm, daß ein fremder Mann in seinem Bette läge.

Metz. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 22jährigen Peter Hieber, der am 18. Juli auf der Straße von Nezonville zweimal „französisch hoch“ rief, wegen öffentlichen Ausstoßens aufrechterer Rufe zu drei Monaten Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe. Hieber, ein geborner Pariser, war aus der französischen Armee

desertiert und trieb sich ohne festen Wohn- und Aufenthaltsort in der Nähe von Metz herum.

Stuttgart. Aus dem Schwarzwalde wird gemeldet, daß die Uhren-Industrie wieder im Aufschwunge begriffen ist, und daß man nach dem endgültigen Friedensschlusse im Orient eine stark vermehrte Nachfrage nach der Türkei und nach Griechenland erwartet. Auch die Fabrikation und der Absatz der Musik- Spielwerke soll sich wesentlich vermehrt haben.

Elbing. Ein Postomnibus auf der Strecke Elbing-Tollmitz geriet auf der Fahrt in Brand. Da der Wind dem Omnibus entgegenwehte, bemerkten Kautscher und Anstatten nichts. Ein Passagier konnte indes noch rechtzeitig das Gefährliche fühlen — das Feuer zu löschen, wenn auch mit Schwierigkeiten — das Feuer zu löschen.

Marienwerder. Eine Schredenszene spielte sich am Montag abends im Jägerhof, zu der sich ein paar Minuten vor Beginn der Vorstellung, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, durch ein furchtbares Gewittersturm aus, der das letzte Geht über den Säulen zu werfen drohte. Ein Kronleuchter stürzte herunter, der Brennstoff explodierte und hohe Flammen schlugen empor. Alles drängte dem einzigen Ausgang zu, und es bedurfte des Geistesgegenwart besonnener Männer, um ein schweres Unglück zu verhindern, zumal bereits einige Personen zu Fall gekommen waren. Doch ist es, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, ohne jeden ernstlichen Unfall abgegangen. Die Pferde waren noch nicht in der Manege, sonst wäre eine Katastrophe wohl nicht zu vermeiden gewesen.

Nowaratzau. Lebendig verbrannt ist das 16 Jahre alte Dienstmädchen des Kaufmanns Küttig. Sie bediente sich zum Ablesen abgerufenen Geistes des Spiritus, wobei ihre Kleider in Brand gesetzt wurden.

Wien. Der ehemalige Bürgermeister von Wien, Dr. v. Nermal, ist am Dienstag gestorben. (Nach dem Brand des Ringtheaters wurde Nermal 1. J. in Aufsehen erregender öffentlicher Sitzung des Gemeinderats von dem Vertreter der Stadtälteste zur Niederlegung der Bürgermeisterstelle gezwungen, sodann wurde er wegen Mißbrauch am Ringtheaterbrand angeklagt, der Staatsanwalt zog aber im Laufe der Gerichtsverhandlung die Anklage gegen Nermal zurück.)

Wogen. Dienstag abend um 7 Uhr entgleiste bei Nymau ein Schnellzug; zwei Personen wurden schwer, einer leicht verletzt. Dem Morgenblättern zufolge ist einige leicht verletzt.

Christiania. Die von dem Statthalter der Hammerfänger „Alten“ geschickte Brieffrau, bei welcher eine Depesche gefunden wurde, nach der Andree am 21. Juni den 82. Grad passierte, scheint wirklich eine echt Andree'sche Brieffrau zu sein. Alle Angaben sprechen dafür, daß sie schon am Tage nach dem Aufstieg von Andree abgegangen worden ist. Andree hatte bestimmt versprochen, die erste der mitgenommenen zweieinhalbzig Tauben am Abend des ersten Tages abzulassen.

Bunteres Allerlei.

Nach einer amtlichen Statistik werden gegenwärtig 17 700 Millionen Liter Bier auf der Erde gebraut. Davon kommen 5000 Millionen Liter auf Deutschland, 4790 Millionen auf Großbritannien und Irland, 3200 Mill. auf die Ver. Staaten und 1350 Mill. auf Oesterreich-Ungarn. Belgien braut und verzehrt jährlich 1050 Mill. Liter Bier, Frankreich 840 Mill. und Rußland 400 Mill.

Mit welsch' bescheidenen Ansprüchen vor 50 Jahren eine Turnfahrt ausgeübt wurde, erzählt daraus, daß damals für einen Turner ein täglicher Neiseaufwand wie folgt festgelegt war: 1 Agr. 2 Pfg. für Brot, 2 Agr. 4 Pfg. für Bier und 13 Pfg. Nachtlager, in Summa also 3 Agr. 9 Pfg.

„Nein, ich habe nie etwas der Art gehört. Miß Day war sehr beliebt und wurde von allen bewundert, aber sie hat etwas in ihrem Wesen, was es schwer macht, sich ihr zu nähern. Wie kommen Sie auf die Idee, Lady Charnleigh?“

„Weil Nelly oft in Gedanken verfunken ist, und es mir scheint, als ob ein Schatten über ihr liege. Ich fand keine andere Erklärung dafür.“

„Ich glaube, Sie irren sich, und wenn es der Fall wäre, würde Miß Day, so beschränkt wie Sie auch sind, doch mit Ihnen darüber gesprochen haben.“

„Nein,“ sagte Leonie, „dies würde sie doch nicht. Es gibt Dinge, die denen sie nie aus einer gewissen Melancholie heraustritt, und ich könnte mir nicht denken, daß ich Liebesgeschichten mit ihr bespräche, oder sie mir anvertraute, daß sie sich für diesen oder jenen interessierte.“

„Paul Barlow sagte, „Und würden unterhalten Sie sich denn, wenn Sie zusammen sind?“

„O über allerlei: Bücher, Konzerte, Theater, und über die Menschen, mit denen wir verkehren. Auch von Ihnen sprechen wir oft.“

„Er verbeugte sich, „Eine große Ehre für mich,“ sagte er, und seine Augen glänzten vor Freude.“

Paul Barlow sagte alle Tage bei Lady Charnleigh vorzureden, ohne daß sie seine Besuche Lady Frankhams in geringsten beunruhigten. Er war ja unheimlich in sich, interessanter Mann und überall beliebt und geachtet, aber schließlich nur ein Offizier, der auf sein Gehalt angewiesen war und keineswegs eine Partie für die Erbin von Lighton Hall. Auch die Welt nahm keinen Anstoß an ihrem häufigen Verkehr; sie waren Verwandte und schienen sich gern zu haben, das war Grund genug.

Leonie kam nie auf den Gedanken, daß Paul ihr

männere Gefühle entgegen bringen könne. Sie war so daran gewöhnt, von allen bewundert zu werden, von jedem die warmsten und schmeichelhaftesten Worte zu hören, daß sie keinen Unterschied fand zwischen seinem Wesen und dem anderer Herren. Sie bemerkte nicht, wie er nur für sie lebte, wie sie alle seine Gedanken ausfüllte, und jedes Wort von ihr ihn beglückte. Sie sah nichts von alledem, wohl aber eine andere, Nelly Day. Diese litt namenlos darunter, und jedes Zusammensein mit Paul und Leonie war ihr eine Qual. Sie täuschte sich nicht darüber, aber er endlich sich Ideal gefunden hatte und diesem die ganze heilige Leidenschaft seines Herzens zu Füßen legte.

Trogdem war sie eine so vornehme Natur, um es Leonie entgegen zu lassen, und innige Freundschaft verband die beiden jungen Mädchen. Sie ergänzten sich gegenseitig. Nelly lernte viel von Lady Charnleigh in geistlicher Hinsicht, und Leonie wieder wurde durch sie höheren, ernsteren Interessen zugeführt, für die sie im Strudel des Lebens weder Zeit noch Gedanken gefunden hatte.

Eines Morgens wartete Nelly im Salon auf Leonie. Sie wollten zusammen eine Gemälde-Ausstellung besuchen, und Lady Charnleigh war noch bei der Toilette. Nelly nahm ein Buch mit sich, um sich die Zeit zu vertreiben. Sie vertiefte sich in eine rührende Erzählung von unerwarteter Liebe, und jedes Wort fand einen Widerhall in ihrem Herzen. So liebte sie Paul Barlow!

„Nur mit dem Unterschied,“ dachte sie, „daß ich meine Gefühle nie veranlassen würde! Und wenn ich daran sterben sollte — das Geheimnis meiner Liebe käme nicht über mich lassen, es soll mit mir begraben sein.“

„Ich es nicht von mir lassen, es soll mit mir begraben sein.“

38 11 (Fortsetzung folgt.)

Grummet-Verpachtung

Freitag, den 27. d. Mts. von Nachm. 4 Uhr ab verpachte ich den Grummetschnitt von den Neubürger'schen Wiesen an Ort und Stelle, in einzelnen Parzellen öffentlich im Wege des Meistgebots.

Sammelplatz an der Neubürger'schen Fabrik (Moschziger Straße)

J. A. Richter.

Acker-Verpachtung.

Donnerstag, d. 26. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr

verpachte ich die Reichert'schen Ackergrundstücke (Kammstücken und kleine Windmühlenberge) von ca. 12 Morgen in kleinen Parzellen an Ort und Stelle öffentlich im Wege des Meistgebots.

Sammelplatz hinter der Reichert'schen Gärtnerei. Bedingungen im Termin.

J. A. Wilhelm Richter.

Grummet-Verpachtung.

Am 28. August, Abends 6 Uhr.

Verammlung Werkplatz. G. R. Frohne.



Am Donnerstag, den 26. August er findet auf Posselt's Keller von nachmittags 1/2 Uhr an ein

Instrumental- u. Vokal-Konzert

zum Befen der Heberschwemmen statt Eintritt 30 Pfg. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Gesangsvereins „Lira“.



Echten Trauben-Essig,

mit garantiert 90, 40, 20 und 10% Weingehalt durch rein natürliche Gährung erzeugt und pasteurisiert halten am Lager die Herren in Bad Schmiedeberg: Fr. Grampe, F. W. Richter, Torgau: Dr. Wagner, Mich. Werner.

Diese echten Traubeneffige, nicht zu verwechseln mit chemischen Essigessenzen eignen sich besonders zu feinen Salaten, zum Conserviren von Früchten jeder Art und allen andern Speisegeweden. Wegen ihren hohen Weingehalt zeichnen sie sich durch feinen Geschmack und Aroma aus, stehen französischen und rheinischen Weineffigen in keiner Weise nach und bieten in Folge ihrer Pasteurisirung jede Garantie für die Haltbarkeit aller Conserven. 2

Die Trauben-Essig-Fabrik von F. A. Ermisch, Naumburg a. S.

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 1/2 - 8 1/2 Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.

9 - 11 Uhr in der Badeanstalt.

Nachmittags 1 1/2 - 2 1/2 Uhr in der Wohnung.

3 - 4 1/2 Uhr in der Badeanstalt.

Sonntags nur Vormittags 8 - 10 Uhr in der Wohnung.

Landwirtschaftl. Sämereien

in nur besten und feinsten Qualitäten, sowie Düngemittel insbesondere

Riesenspoergel,

Delrettig, Buchweizen, Incarnatke, Weizen, Winterweizen, Sandwiden pp. — Thomasfladenmehl, Kainit, Chilisalpeter Lupinen und Kaps zc, zu stets billigsten Tagespreisen empfiehlt

F. W. Richter.

Zum Einmachen empfehle ich

ff. Trauben-Essig,

feinsten Brodsucker, gemahlene Raffinade sowie Gewürze. Ganz frisch! feinstes Provençeröl, Mohnöl, Gelatine, Capern, pa. Ringäpfel, Pflaumen, Aprikosen, Sardellen, Selsardinen, Pfeffergurken, Neue saure Gurken pp.

F. W. Richter.

Mittagslist 4 Gänge 1,25, im Abonnement 1,00 Mt. außer dem Hause 1,25 Mt. Reichhaltige Abendkarte	Hôtel zum Kronprinzen	Kroft Lagerbier ff. Münchener Märzen-Grüner u. Weißbier. Vorzügliches Moselwein pro Flasche von 1 Mt. an 1/2 Fl. 50 Pfg. Extra-Weinflübe
--	-----------------------	--

Feinste Molkerei-Tafel-Butter.

empfehlte täglich frisch

F. W. Richter.

Redaktion, Druck und Verlag v. M. A. Lohke, Bad Schmiedeberg.



Ernst Sparfeld,

Bildhauerer, Leipzig Paunsdorf,

Dresdner Chanze, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten als: Denkmäler, Monumente, Platten, Kreuze in Sandstein, Marmor, Granit, Spenit, Serpentin und Porzellan mit eingetragener Inschrift und leistet bei billiger Preisnotierung für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.

Alte Grabmonumente

werden ebenfalls zu den billigsten Preisen, in kürzester Zeit erneuert.

Nähere Auskunft erteilt D. Reinhardt Torgauerstraße, auch können daselbst Muster eingesehen werden.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

H. Kreimeyer, A. Mohr u. O. fensen, vers. gebr. Caffee, Bohnen, schon schmed, netto 9 1/2 Pfd. fr. und sollfr. M. 8,85 (56G)

Arbeiterinnen

sowie Arbeitsburschen

finden stets gegen Tagelohn von Mt 1 — an dauernde Beschäftigung bei J. G. Richter.

Conditorei und Café

Max Wendt.

Leipzig-er- und Gärtnerstr.-Ecke. Täglich frische Conditoreiwaaren, Ausverkauf von: Kaffee, Cacao, Chocolate, Thee etc. Wein, Bier feine Liqueure.

Wohnung,

Ein bessere bestehend aus 3 heizb. Stuben, 2 Kammern, Küche und Mädchenkammer, pro 1. October er. zu mieten gesucht. Of. unter W. A. an die Exped. d. Bl. erbeten

Sämereien

als: beste Saatpiniere, Riesenspoergel, Incarnatke, Weizen, Sandwiden, Buchweizen pp. empfiehlt billigst C. Futtig.



Kinderwagen

offert Otto Matthies.

Cofoschluchen. Hammollensaatmehl, Roggenkeie a Centner 5,00 Mart, gute Hieszkleie Tr. 6,20 Mt. sowie sonstige andere Futterartikel C. F. Köster.

Zwei Arbeiterfamilien

finden Beschäftigung auf Pechhütte-Söllchan.

Braunkohlen

Beste Mariasheimer verkauft in Preisch a. E. Stückkole à D-S. 1,30 Mt. Mittel " " 1,25 " Ruß " " 1,15 " B. Chaus.

Ein tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit wird sofort oder später gesucht. Zu erf. in der Exped.

Zur Weintraube.

Sonntag, den 22. ladet zu Kaffee, Kuchen, Plinfen, Aal in Gelee

Montag den 23. Spritzkuchen freundl. ein F. König.

Posselt's Bergseller.

Sonntag Quark- und Kaffeekuchen Aal in Gelee Cemen-Kegelbahn. Hähnchen-Auskegeln.

Zur Eisenbahn.

Heute Sonnabend ladet zu Kaffee, Quark, Pfannkuchen u. frischen Plinfen, morgen Sonntag Kaffee und Kuchen, Plinfen und Hähnchenauskegeln, freundl. ein W. Hessler.

Bum Bergschlößchen.

(Weinberge). Heute Sonnabend und morgen Sonntag ladet zu

Kaffee und Kuchen ergebenst ein W. Thieme.

Großwig.

Sonntag, den 22. ladet zur

Tanzmusik

freudl. ein Thomas.

Reinbarz

Sonntag, den 22. August ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein H. Pienitz

Staatlich genehmigt in den Kreisen Sauer-Deisig, Jerichow I, Magdeburg, Calbe, Wanzleben, Aichersleben, Oßchersleben, Müthenberg, Bitterfeld und Saalfreis.

17. Herbst- Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am Herbst Pferdemarkt, 23. August 1897.

Preis des Looses 2,20 Mart.

Zur Verlosung gelangen: 8 bespannte Wagen, als: 1 halberdeckter Kutschwagen mit 2 Hammö. Pferden und Geschir,

1 halberdeckter Kutschwagen mit 2 Hammö. Pferden und Geschir, 1 4/4 Ackerwagen mit 2 Belgischen Pferden und Geschir, — 1 Jagdwagen m. 2 Eithauer Pferden und Geschir, — 1 Herren-Phaeton mit 1 Hammö. Pferde und Geschir, — 1 Selbstfahrer mit 1 Hammö. Pferde und Geschir, — 1 Dirschwagen mit 1 Eithauer Pferde und Geschir, — 12 Hammö. Zuchstuten und 2jährige Zuchstutfohlen, — 22 Hammö. Pferde und Belgische 1jährige Zuchstutfohlen, — 10 Ostfriesische Zuchtbullen, — 17 Ostfriesische 2jährige Färsen, — 17 Ostfriesische Bullen- und Kuhkalber — 20 Yorkshire-Zuchtsauen, — 5 Yorkshire 1,2 Zuchtsämme, — 3594 Gewinne: Wagen, landwirtschaftliche Geräte, Zimmer- und Waschhaus-Einrichtungen, Fahrräder, Wirtschaftssachen, Leinen und sonstige Gebrauchsgegenstände

Die Ziehung ist öffentlich.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.

Die Ausstellung der Thiere in eigens dazu hergerichteten äußeren Ställen im „Neuen Adler“, Bahnhofsstraße, der anderen Gewinne in den Sälen des genannten Gasthofs liefert für den Werth der Herbst-Pferdemarkt-Lotterie einen vollständigen Beweis und bietet dem Besucher ein anschauliches Bild des eigenartigen Unternehmens. Der Eintritt ist kostenfrei.